

Paradigmenwechsel im Bausachverständigenwesen

Herausforderungen Klimaschutz und Ressourcenschonung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

kürzlich hatte ich die Gelegenheit beim Hessischen Brandschutztag das Grußwort zu sprechen. Der Brandschutztag, 2023 zum siebten Mal von der Akademie der AKH organisiert, ist eine der Veranstaltungen, die sehr deutlich aufzeigen, welches Ausmaß an Spezialwissen für manche Aufgabenbereiche erforderlich ist. Natürlich gibt es für jeden Beruf ganz eigene Erfordernisse und Kompetenzen. Manche Felder verlangen jedoch besonders detailliertes Fachwissen und Erfahrung. „Es ist, als würden Brandschützensende eine ganz eigene Sprache sprechen“, stellte ein Teilnehmer nach einem „inhaltlich durchaus anspruchsvollen Vortrag“ augenzwinkernd fest.

Auch Bausachverständige sind in ihrer Berufspraxis mit verschiedenen Fachsprachen konfrontiert, die es zu bewerten und beispielsweise in Gerichtsverfahren zu übersetzen gilt. Im Brandschutz und in weiteren Fachbereichen. Die Berufspraxis zeigt: Sachverständige werden dringend gebraucht. Eine besondere Rolle spielen öffentlich bestellte und vereidigte (ö. b. u. v.) Sachverständige. Auf der Website des Instituts für Sachverständigenwesen e. V. (IfS) heißt es: „Öffentlich bestellte Sachverständige werden darauf vereidigt, ihre Sachverständigenleistungen unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch zu erbringen und sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Sie sollen nach den Prozessordnungen in Gerichtsverfahren vorrangig herangezogen werden.“

Die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen ist seit 2003 Bestellskörperschaft. Sie ist berechtigt, ihre Mitglieder für die Fachgebiete Schäden an Gebäuden, Bewertung von

bebauten und unbebauten Grundstücken, bautechnischer Brandschutz sowie Honorare öffentlich zu bestellen und zu vereidigen.

Für das Gelingen der Bauwende und einer resilienten Stadt- und Regionalentwicklung setzt die AKH sich engagiert ein. Der Austausch zur Fortschreibung etablierter Berufsbilder, aber auch zur Transformation von Planungsprozessen in einer sich wandelnden Gesellschaft ist von hoher Relevanz. Die Kammer hat als AusrichterIn des diesjährigen Bausachverständigentags Südwest die Tagung unter das Motto Klimaschutz und Ressourcenschonung gestellt. Dabei werden wir der Frage nachgehen, welche Relevanz diese Themen insbesondere für die Bestellungstöne der Kammer und ihr berufliches Selbstverständnis entfalten.

Neben einem Impulsvortrag zu den Auswirkungen der Transformation für Klimaschutz auf das Sachverständigenwesen werden die Referierenden im ersten Teil des Bausachverständigentags Südwest die unterschiedlichen Blickwinkel der Akteure im Bausachverständigenwesen betrachten. Planende, Sachverständige, Projektentwickelnde sowie die Finanzbranche kommen am 15. Juni 2023 in Mainz zu Wort. Im zweiten Teil stehen die spezifischen Herausforderungen, die der viel beschworene Wandel für jeden Bestellungstenor der AKH mit sich bringt, im Fokus des Programms: Wie verändern sich Planungsaufgaben durch die Forderung nach mehr Nachhaltigkeit? Wie lässt sich diese Transformation in den Honoraren abbilden? Wie beeinflusst zirkuläres Planen und Bauen potenzielle Schäden an Gebäuden? Welche Haftungsfragen sind davon berührt? Begrünte Fassaden sind politisch gewollt, konkrete Vorgaben für den



Foto: Kristen Bucher

Brandschutz fehlen allerdings noch. Wie können Bausachverständige damit umgehen? Welche Rolle spielen Sachverständige im Rahmen von Gebäudezertifizierungen?

Das Sachverständigenwesen ist mit denselben Herausforderungen konfrontiert, vor denen der gesamte Berufsstand steht: Um Klimaschutz und Ressourcenschonung zu begegnen, müssen auch berufspolitische Weichen neu justiert werden. Zwar handelt es sich um eine relativ kleine Gruppe von Personen – in Hessen sind zurzeit 73 hessische Architektinnen und Architekten aus den Bereichen Hochbau, Landschaftsarchitektur, Innenarchitektur und Stadtplanung öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige – sie leisten jedoch einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Nutzen Sie die Gelegenheit, mehr zum Paradigmenwechsel im Sachverständigenwesen beim Bausachverständigentag Südwest im Juni zu erfahren. Ich freue mich auf Sie.

Ihr

Joachim Exler

Schatzmeister, Architekt und ö. b. u. v. Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken

Digitalisierung des Bauantragsverfahrens als Chance – die Umsetzung ein Hindernislauf

Text: Berenike Holst

Unter den hessischen Architekt*innen und Planer*innen ist das Votum eindeutig: die große Mehrheit erwartet auf mittlere Sicht Gutes von der Digitalisierung des Bauantragsverfahrens: Zeit-, Kosten- und Ressourcenersparnisse sowie mehr Transparenz und eine vereinfachte Antragstellung. Gleichzeitig treibt den Berufsstand akut eine große Sorge um: Es entsteht derzeit ein Flickenteppich an kommunalen Lösungen für den digitalen Bauantrag. Es kommt zu Phasen, in denen die Behörden noch hybrid arbeiten. Das aber kostet Architektinnen und Architekten Zeit, Geld und Nerven. Ganz wichtig außerdem: Trotz digitalem Antragsverfahren, die persönliche Bauantragsberatung im Vorfeld soll bleiben! Dies ist ein Teil der Ergebnisse einer Online-Befragung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, die sie vom 3. bis 15. März 2023 unter ihren Mitgliedern durchführte und in die Antworten von 1.016 Beteiligten eingingen.

Anlass war, dass in den letzten Monaten in Gesprächen mit Vertreter*innen des Berufsstands wiederholt deutlich wurde, dass die Umsetzung des digitalen Bauantrags in

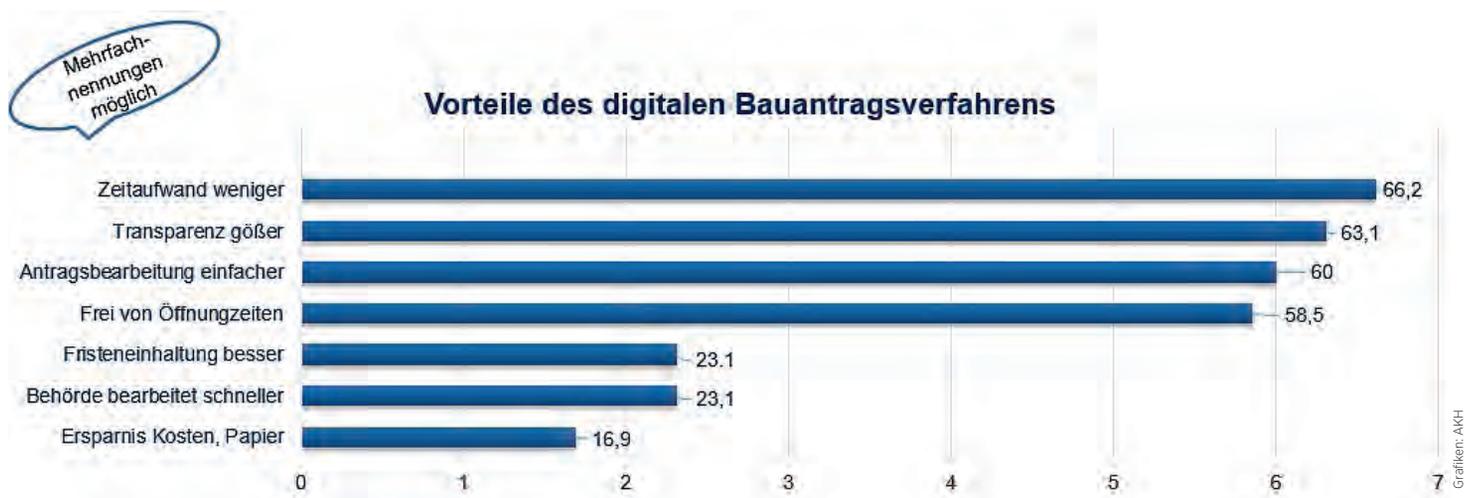
Hessen bislang ein disparates Bild zeigt. Ursprünglich war die Zielmarke des Onlinezugangsgesetzes zum Jahresende 2022 die Digitalisierung des Bauantragsverfahrens flächendeckend umzusetzen. Grund genug für die AKH, Daten zu diesem Thema zu erheben und ihre Mitglieder zu fragen, welche Erwartungen sie an die Digitalisierung in anderen Bereichen des Planens und Bauens knüpfen.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die positive Grundeinstellung der Berufsangehörigen zur Digitalisierung des Bauantragsverfahrens zeigt sich deutlich in den Erwartungen an die Verfahrensumstellung: 70 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Antragstellung einfacher wird, 60 Prozent gehen davon aus, dass der Zeitaufwand geringer werden und 77 Prozent, dass die Transparenz zunehmen wird. 68 Prozent sehen zusätzlich Vorteile für das eigene Projektmanagement im Büro. Sehr deutlich wird in den Antworten, dass Digitalisierung die persönliche Beratung nicht verdrängen soll. 94 Prozent ist es ein An-

liegen, dass Gesprächsmöglichkeiten zur Klärung von Fragen vor Antragstellung erhalten bleiben, wobei 30 Prozent eher und 24 Prozent voll zustimmen, dass der persönliche Kontakt mit dem Bauamt verloren gehen wird. Entsprechend ist in den offenen Antworten die Zahl derer hoch, die sich eine Kombination aus persönlicher Vorklärung mit der Bauaufsicht und digitalem Bauantrag wünschen.

Erfreulich ist, dass diese Erwartungen in der Realität nicht enttäuscht werden: 90 Prozent derjenigen, die eigene berufliche Erfahrungen mit einem medienbruchfreien, digitalen Antragsverfahren haben, bewerten es als Verbesserung gegenüber dem analogen Verfahren. 61 Prozent sehen es als deutliche, 29 Prozent als leichte Verbesserung. Die Verfahrensvorteile zeigten sich wie erhofft im geringen Zeitaufwand (66 Prozent der Nennungen), größerer Transparenz (63 Prozent d.N.) und vereinfachter Antragsbearbeitung (60 Prozent d.N.). 59 Prozent sahen es als Vorteil, nicht an die Behördenöffnungszeiten gebunden zu sein. Eine Beschleunigung der Bearbeitung des Bauantrags in der Behörde und eine besser Fristeneinhaltung gaben jeweils 23 Prozent der Befragten an.



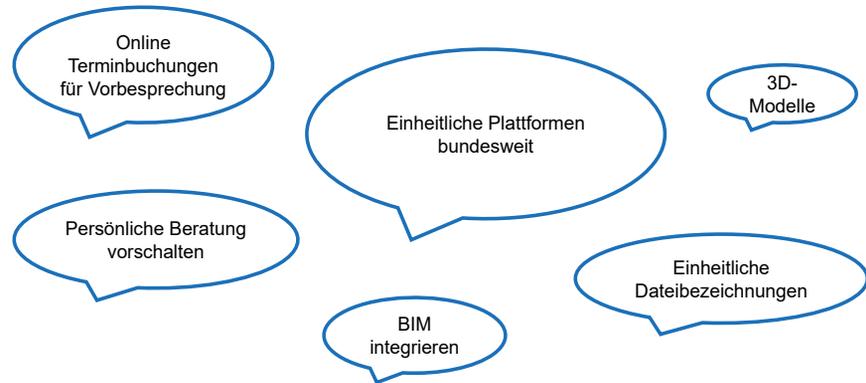
Diese positiven Rückmeldungen aus der Praxis bestärken die AKH, die Ausbreitung des digitalen Bauantragsverfahrens mit Nachdruck voranzutreiben. Es sollte nicht nur als beschlossene Notwendigkeit, sondern als Chance zur Arbeitserleichterung gesehen werden: „Die bisherigen Erfahrungen im digitalen Bauantragsverfahren sind durchweg positiv und ressourcensparend“, kommentierten sehr viele Befragte, die bereits Anträge im vollständig digitalen Verfahren eingereicht haben.

Wie die Daten der AKH-Umfrage zeigen, werden nach wie vor 66 Prozent der Anträge in Papierform abgegeben, 12 Prozent hybrid mit ganz unterschiedlichen Papier- und Digitalanteilen, was für alle Beteiligten eine Doppelbelastung bei der Antragstellung und -bearbeitung mit sich bringt.

Unter den Befragten, die Erfahrung mit digitalen Bauantragsportalen haben, besteht durchweg die dringende Forderung, mindestens hessenweit, besser noch bundesweit einheitliche Digitalisierungsformate zu schaffen. Dazu gehören gleiche Plattformen und die Standardisierung der von den Bauämtern vorgegebenen Bezeichnungen der Ordner und Dateien. Derzeit zeichnet sich ab, dass in den Kommunen in Hessen und darüber hinaus viele unterschiedliche Systeme bestehen oder sich entwickeln. Wie ein Mitglied es in einer offenen Antwort formulierte: „Es will mir nicht in den Kopf, warum jede Gemeinde ihr eigenes Süppchen kocht!“. Dies verlangsamt nicht nur kurzfristig die Ausbreitung des digitalen Bauantrags, sondern führt langfristig zu einem enormen Mehraufwand für den Berufsstand.

Um mühsame Umstellungsphasen möglichst kurz zu halten und die digitale Transformation nicht nur im Bauantragsverfahren, sondern auch in vielfältigen Projektbereichen der Architekt*innen und Planer*innen zu beschleunigen ist es wichtig, Förderung anzubieten und hierbei die freien Berufe nicht zu vergessen. 83 Prozent der Umfrageteilnehmer*innen geben an, dass sie sich Förderung wünschen. Dabei liegen fachliche Beratung (79 Prozent), Weiterbildung (77 Prozent) und finanzielle Mittel (79 Prozent) nahezu gleichauf. Geht man mehr ins Detail der Antworten, werden für die Digitalisierung des Planens und Bauens IT-fachliche und juristische Beratung, kostenneutrale Fortbildungen oder die Förde-

Optimierungsvorschläge zum digitalen Bauantrag



rung von BIM gewünscht. Sehr deutlich wird an dieser wie anderer Stelle der Befragung, dass die Teilnehmenden die Digitalisierung als erfolversprechende Entwicklung sehen, wenn einheitliche Rahmenbedingungen gelten. Zugleich ist es ein zentrales Anliegen, dass die neuen Aufgaben und Standards, die durch die digitale Transformation für die Arbeit der Architekt*innen und Planer*innen gelten und gelten werden, ihre Entsprechung in der Honorarordnung für Architekt*innen und Ingenieur*innen finden.

Längst ist die Digitalisierung des Berufs im Büro und auf den Baustellen angekommen. 39 Prozent der Befragten geben an, dass ihr Arbeitsalltag sehr bzw. eher von der Digitalisierung geprägt wird (35 Prozent). Die Frage, ob sie sich schon lange mit dem Thema befassen, beantworteten 33 Prozent mit „sehr“, 36 Prozent mit „eher“. Der Aussage, dass der Prozess aufwändig, aber vorteilhaft ist, stimmen insgesamt 74 Prozent zu und 72 Prozent ordnen die Digitalisierung als Instrument für nachhaltiges und informationsgesteuertes Bauen ein. 21 Prozent stimmen „voll“ zu, dass sich ihr Beruf stark verändern wird, 29 Prozent meinen dies „eher“. 50 Prozent sehen auch die Möglichkeit neuer Geschäftsmodelle und Spezialisierungen innerhalb der Branche.

Allerdings wird bei den offenen Antwortmöglichkeiten der Onlinebefragung auch angemerkt, die Digitalisierung für die verschiedenen Bereiche differenziert zu betrachten – was bedeutet sie zum Beispiel für das Bauen im Bestand? – und sie nicht zu einem Allheilmittel zu stilisieren. Derzeit überwiegt jedoch

der optimistische Blick auf das, was viele als „zeitgemäß“ einordnen. So positionieren sich die Teilnehmenden der AKH-Befragung bei der Aussage, dass die Digitalisierung einen positiven Modernisierungsschub für die eigene Branche bringen wird, mit 79 Prozent Zustimmung (48 Prozent „sehr“, 31 Prozent „eher“). Deutlich wurde in der Befragung, dass in der Ausgestaltung der digitalen Transformation sowohl im Bauantragsverfahren wie darüber hinaus noch viel Potenzial zur Verbesserung vorhanden ist. In der politischen Interessensvertretung der AKH dank der Mitwirkung der Mitglieder auf aktuelle Daten verweisen zu können, ist ein erfreulicher Vorteil und starkes Argument.

Die AKH dankt allen Mitgliedern, die sich an der Umfrage beteiligt haben. □

Shortlist der Projekte

Vorbildliche Bauten im Land Hessen 2023

Gesellschaft, Stadt und Land vernetzen – soziale, grüne, blaue und graue Infrastrukturen für die Zukunft

20 von insgesamt 89 Projekten haben es in die engere Auswahl für die Auszeichnung mit dem Staatspreis „Vorbildliche Bauten im Land Hessen 2023“ geschafft. Die international besetzte Fachjury tagte unter Doppelvorsitz von Landschaftsarchitektin Annika Sailer und Rainer Hofmann, Architekt und Stadtplaner, zwei Tage per Videokonferenz, um die eingereichten Projekte und Konzepte zu diskutieren und zu bewerten. Die Projekte der engeren Wahl werden in einem zweiten Schritt vor Ort besichtigt. Mit den dort gewonnenen Erkenntnissen und Eindrücken der Objekte und Originalschauplätze geht es im Anschluss in die finale Wertungsrunde und zur Entscheidung über die Preisträger*innen in der jeweiligen Kategorie.

Gesucht werden innovative und zukunftsfähige Lösungen, die unter dem Motto „Gesellschaft, Stadt und Land vernetzen“ einen besonderen Beitrag auf dem Gebiet sozialer, grüner, blauer und grauer Infrastrukturen leisten und mit hoher architektonischer, innenarchitektonischer, landschaftsarchitektonischer oder städtebaulicher Qualität über-

zeugen. Prämiert werden wegweisende Projekte zur Schaffung von Infrastrukturen. Als Infrastruktur werden alle Gebäude und Innenräume, Freianlagen und öffentlichen Räume, Verkehrsanlagen und -wege sowie Ver- und Entsorgungsanlagen verstanden, die einen nachhaltigen Beitrag zu einer gemeinwohlorientierten, resilienten und zukunftsfähigen Daseinsvorsorge leisten. Die Beurteilung der eingereichten Projekte und Konzepte erfolgt primär nach den Kriterien Gestaltung, funktionale, ökologische, ökonomische und technische Qualität sowie Prozessqualität.

Die Preisverleihung mit der Bekanntgabe der Preisträger*innen ist für Juli 2023 geplant. Zeitgleich soll der Projektkatalog als Teil der Reihe Sustainability Paper veröffentlicht werden. Die siegreichen Planer*innen und Bauherr*innen werden mit einer Urkunde und einer Hausmedaille honoriert.

Weitere Informationen zum Auszeichnungsverfahren finden Sie auf der AKH-Website: www.akh.de/vorbildliche-bauten

Preiskategorie SOZIALE INFRASTRUKTUR

>>



Hallenbad Ost, Kassel | Architekt*innen: Karampour + Meyer Architekten, Kassel | Bauherrin: KMK Projektplan GmbH & Co. KG, Kassel

Foto: René Graf



Forschungsstation, Kassel | Architekt*innen: Universität Kassel, Fachgebiet Architekturtheorie und Entwerfen | Bauherrin: Universität Kassel

Foto: René Graf



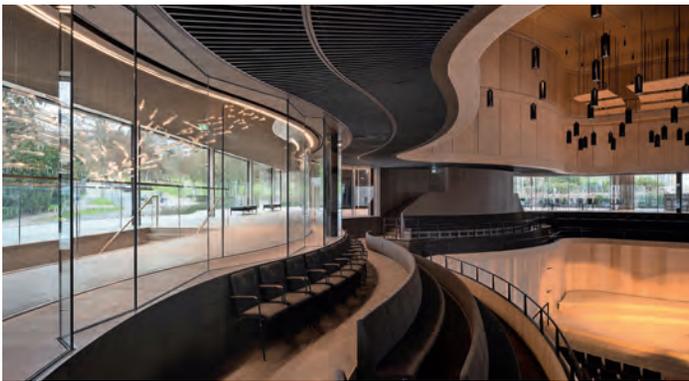
Rathaus Korbach – Urban Mining Modellprojekt und kreislaufgerechte Planung | Architekt*innen: ARGE agn heimspiel architekten, Münster | Bauherrin: Kreis- und Hansestadt Korbach, Fachbereichsleitung Bauen, Umwelt

Foto: Caspar Sessler



Neubau Campuserweiterung Fakultät Pflege und Gesundheit sowie Sport, Hochschule Fulda | Architekt*innen: Atelier 30 Architekten, Kassel mit GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel | Bauherr: Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen, Fulda

Foto: Werner Huthmacher



Casals Forum – Musikquartier Kronberg | Architekt*innen: Staab Architekten, Berlin mit Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin | Bauherrin: Kronberg Academy Stiftung, Kronberg

Foto: Marcus Ebener



Evangelische Cyriakuskirche Rödelheim – Erweiterte kirchliche Nutzung | Architekt*innen: ARCHITEKTEN STEIN HEMMES WIRTZ, Frankfurt | Bauherr: Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach

Foto: Eibe Sönnecken



Kindertagesstätte St. Philipp Neri, Frankfurt | Architekt*innen: pressel & müller architekten, Frankfurt | Bauherrin: Stadt Frankfurt, Amt für Bau und Immobilien

Foto: Thomas Mies



Neubau einer Übernachtungsstätte für Obdachlose im Ostpark, Frankfurt | Architekt*innen: hks architekten, Erfurt | Bauherr: Frankfurter Verein für soziale Heimstätten e. V., Frankfurt

Foto: Jens Gerber



Wohnen mit Kindern, Frankfurt | Architekt*innen: bb22 architekten + stadtplaner, Frankfurt | Bauherrin: Wohngeno, Frankfurt
Foto: Felix Krumbholz



REWE Green Farming, Wiesbaden-Erbenheim | Architekt*innen: ACME Space, London / Berlin | Bauherrin: REWE Group, Köln
Foto: Jeva Griskjane



Wilhelm-Arnoul-Schule, Mörfelden-Walldorf | Architekt*innen: opus Architekten BDA, Darmstadt mit Angela Bezenberger, Freie Landschaftsarchitektin, Landschaftsarchitektur und Ökologie, Darmstadt | Bauherr: Kreisabschluss des Kreises Groß-Gerau
Foto: Eibe Sönnecken



Mensa und Mediathek des Berufsschulzentrums Nord, Darmstadt | Architekt*innen: wulf architekten, Stuttgart mit Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart | Bauherrin: Wissenschaftsstadt Darmstadt, Projektmanagement Darmstädter Stadtentwicklungs GmbH & Co. KG
Foto: Brigida González



Bildungscampus Luise Büchner auf dem Konversionsgelände der Lincoln Kaserne, Darmstadt | Architekt*innen: Waechter + Waechter Architekten BDA, Darmstadt mit foundation 5+ landschaftsarchitekten bdla, Kassel | Bauherrin: Wissenschaftsstadt Darmstadt, Eigenbetrieb Immobilienmanagement
Foto: Brigida González



Ludwig-Schwamb-Schule und Mühltschule, Darmstadt-Eberstadt | Architekt*innen: walter huber architekten, Stuttgart | Bauherrin: Wissenschaftsstadt Darmstadt, Eigenbetrieb Immobilienmanagement
Foto: Zooney Braun Fotografie

>>|

Preiskategorie GRÜN-BLAUE INFRASTRUKTUR

>>



Sport- und Bildungscampus Bürstadt | Architekt*innen: prosa | Architektur + Stadtplanung BDA Quasten Rauh, Darmstadt | Bauherrin: Stadt Bürstadt, vertr. durch Bürgermeisterin Barbara Schader

Foto: Rahel Welsen



Stadtplatz Annastraße und Grünzug Motzberg, Kassel | Architekt*innen: Wette+Küneke Landschaftsarchitektur, Göttingen | Bauherrin: Stadt Kassel, Umwelt- und Gartenamt

Foto: Wette+Küneke Landschaftsarchitektur

>>



Quartiere im Kreislauf. Zwischen Taunus und Frankfurt | Architekt*innen: Cityförster Architekten, Ingenieure + Stadtplaner, Hannover mit urbanege-stalt, Köln | Bauherrin: Stadt Frankfurt

Foto: Cityförster



Nachhaltig im Wandel – Transformationsprozess am Campus Lichtwiese der TU Darmstadt & Regenwasserbewirtschaftung – Ausbau der Brauchwasserversorgung und Bodenspeicher | Architekt*innen: TU Darmstadt, Dezernat V | Bauherrin: TU Darmstadt, Dezernat V – Baumanagement und Technischer Betrieb, vertr. durch Dezernent Edgar Dingeldein

Foto: Claus Völker

>>|

Preiskategorie GRAUE INFRASTRUKTUR

>>

>>|



Rahmenplanung FRANKFURT WESTSIDE | Architekt*innen: AS+P Albert Speer + Partner, Frankfurt | Bauherrin: BEOS AG Niederlassung Frankfurt

Foto: AS+P Albert Speer + Partner



Beweg Dein Quartier, Offenbach am Main | Architekt*innen: urbanista, Hamburg | Bauherrin: Stadt Offenbach am Main, Amt für Planen und Bauen

Illustration: Johanna Springer

Endlich wieder **in Präsenz**

7. Hessischer Brandschutztag informierte kompakt und praxisnah zu aktuellen Themen im planerischen Brandschutz

Text: Lena Pröhl

Welche Anforderungen werden an intelligente Brandschutzkonzepte gestellt? Was hat sich bei Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien und Normen geändert? Und welche Herausforderungen kommen auf Brandschutzplaner*innen zu? Darüber informierte der Hessische Brandschutztag, zu dem über 350 Teilnehmende aus Planung, Prüfung und Verwaltung am 23. März 2023 nach Neu-Isenburg kamen.

Joachim Exler, AKH-Präsidiumsmitglied, eröffnete traditionell die Tagung und freute sich, nach zwei Jahren als Onlineveranstaltung endlich wieder alle in Präsenz begrüßen zu können. In seiner Rede stellte er einmal mehr den hohen Stellenwert des planerischen Brandschutzes heraus. Die große Nachfrage zeige die Bedeutung des vorbeugenden Brandschutzes beim Planen und Bauen. Architektinnen und Architekten stünden vor der Herausforderung, nicht nur gute, innovative Architektur zu erschaffen, sondern auch die hohen Sicherheitsstandards, insbesondere im Brandschutz, zu gewährleisten. Dabei könnten gute Brandschutzkonzepte nur mit dem nötigen Sachverstand erarbeitet werden. Der interdisziplinäre Austausch sei daher enorm wichtig, der Brand-



Das Referierenden-Team des Brandschutztags 2023, (v.l.n.r.): Benjamin Semmler, Süreyya Bumin, Isabella Göring, Geschäftsführerin Akademie der AKH, Luigi Pennella, Oliver Hilla, Prof. Felix Waechter, Jürgen Walter, Reinhard Jahn, Jonas Schwering, Nils Martel, Prof. Ulrich Dietmann

schutztag eine etablierte Plattform hierfür. Zugleich betonte Exler die zunehmende Bedeutung des Holzbaus angesichts des Wohnraum Mangels, vor allem in Metropolregionen wie dem Rhein-Main-Gebiet. Der Holzbau, der derzeit Einzug in den Geschosswohnungsbau halte, verspreche hier Abhilfe.

„Runter vom Sofa, raus aus der Jogginghose, ab zum Brandschutztag. Es ist schön, alle wieder in 3-D zu sehen“, zeigte sich auch Prof. Dr. Ulrich Dietmann über die Rückkehr zur Präsenzveranstaltung erfreut. Der ö.b.u.v. Sachverständige für vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz führte wie in den Vorjahren mit viel Know-how und Schlagfertigkeit durch den Brandschutztag.

Seit dem letzten Kongress hat sich einiges getan, wie der einleitende Vortrag „Aktuelles aus dem Hessischen Baurecht“ von Benjamin Semmler, Hessisches Ministerium für

Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, zeigte. Semmler vermittelte die für den planerischen Brandschutz relevanten rechtlichen Neuerungen. Dabei ging er auf die Änderung der Hessischen Bauordnung vom 17. November 2022 ein, durch die Vorgaben zu Abstandsflächen, Außenwänden, Dächern und Solaranlagen konkretisiert wurden. Beispielsweise können Außenwand- und Dachdämmungen, die bislang nur 0,25 Meter dick sein durften, nun eine Dicke bis zu 0,40 Meter aufweisen. Zudem beleuchtete er die Garagenverordnung vom 15. November, die Muster-Holzbaurichtlinie (MHolzBauRL) sowie die Hessische Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (H-VV TB). Diese trat am 1. November 2022 in Kraft und spezifiziert die in der Hessischen Bauordnung (HBO) verankerten Grundanforderungen an bauliche Anlagen, daraus resultierende Anforderungen an Bauprodukte und -arten sowie die Regeln zum Brandschutz. In Zukunft werden weitere Anpassungen folgen. Derzeit arbeitet man mit Hochdruck an einer neuen Garagenverordnung, die frühestens Ende des Jahres verabschiedet werden könne. Die aktuelle Garagenverordnung stelle nur eine Interimslösung dar, so Semmler.



AKH-Schatzmeister Joachim Exler freute sich, die Teilnehmenden des Hessischen Brandschutztags wieder in Präsenz begrüßen zu können.



Mit rund 350 Teilnehmenden war die Hugentottenhalle in Neu-Isenburg voll besetzt.



In den Podiumsdiskussionen beantwortete das versierte Expert*innen-Team zahlreiche Fragen aus dem Publikum.

Der Teufel steckt im Detail

Dass der Teufel im Detail steckt, demonstrierte Süreyya Bumin vom Regierungspräsidium Darmstadt, die hessenweit für vorhabenbezogene Bauartengenehmigungen und Zustimmungen im Einzelfall zuständig ist, eindrücklich am Beispiel des für den Brandschutz so wichtigen Bauprodukts Tür: Während für Außentüren die europäischen Produktnormen bereits harmonisiert wurden, stehe dies bei Innentüren noch aus. Folglich müssen Außentüren mit dem in der EU gängigen CE-Zeichen, Innentüren hingegen weiterhin mit nationaler Klassifizierung versehen sein. „CE-Zeichen und Ü-Zeichen gleichzeitig geht nicht“, so Bumin. In diesem Kontext verwies sie auf das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt) in Berlin, das auf seiner Webseite eine Liste mit harmonisierten Europäischen Normen (hEN-Liste) zur Verfügung stellt.

Grüne Fassaden

Der nächste Block widmete sich dem Thema „Grüne Fassaden“. Diese seien „en vogue“, konkrete Regelungen für den Brandschutz suche man jedoch vergeblich, sagte Dietmann einleitend. Jonas Schwing von der Frankfurter Feuerwehr schilderte zunächst aus Sicht der Feuerwehr das Brandverhalten von begrünten Fassaden. Diese seien nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Klimakrise politisch gewollt, stellten die Feuerwehr allerdings vor neue Herausforderungen, wie Schwing anhand eines möglichen Zukunftsszenarios veranschaulichte. „Innerstädtischer Waldbrand

breitet sich aus. Evakuierung in der Frankfurter Innenstadt“ könnte die Tagesschau 2040 etwa titeln. Reine Fiktion oder vielleicht doch schon bald Realität? Schwing zeigte sich zuversichtlich. Er rechne eher mit einer Schlagzeile wie „Im Herzen von Europa ist es grün. Frankfurt ist Europas grünste Stadt“. Bisher gebe es zwar kaum Erfahrungswerte, weitreichende Forschungsergebnisse stünden noch aus. Erste Versuchsergebnisse des Verbundforschungsvorhaben „FireSafeGreen“ hätten jedoch gezeigt, dass weder Art und Alter der Pflanze noch die Saison großen Einfluss auf das Brandverhalten haben. Vielmehr seien sowohl das fassadengebundene als auch das bodengebundene System maßgeblich vom Pflege- und Wartungszustand der Pflanzen abhängig. Bei schlechtem Zustand könnte sich das Feuer gerade durch totes Gehölz unkontrolliert über die Fassade ausbreiten. Dann habe die Feuerwehr keine Chance mehr, konstatierte Schwing.

Dem konnte sich Oliver Hilla, Hilla Wichert Brandschutzsachverständige (Frankfurt), nur anschließen. Er forderte daher eine bindende



Prof. Ulrich Dietmann moderierte wie in den Vorjahren die Tagung.

Festlegung von Pflege und Unterhaltungsmaßnahmen für Fassadenbegrünung – analog zur Empfehlung der AGBF Bund Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland. Diese schlägt verschiedene Varianten zur Verhinderung der Brandentstehung und -ausbreitung bei begrünten Fassaden vor, darunter einen Brandriegel von mindestens 20 Zentimetern zwischen den Geschossen (fassadengebundenes System) oder an den Fensterstützen (bodengebundenes System); unbepflanzte Bereiche, geschossweise (fassadengebundenes System) oder um Öffnungen wie Fenster (bodengebundenes System), aber auch kassettenartige Bepflanzungen (fassadengebundenes System) und Streifenbepflanzungen (bodengebundenes System). Begrünte Fassaden, so Hilla, seien für Brandschutzplanende eine harte Nuss. Da sie nicht auf Grundlage des aktuellen Baurechts bewertet werden können, könne der Sachverständige schnell zum „Schwarzen Schlumpf“, zum Buhmann avancieren. Architekt*innen, Bauherr*innen, Bauaufsicht und Brandschutzdienststellen müssten an einem Strang ziehen, um gemeinsam zukunftsfähige Lösungen für grüne Fassaden zu erarbeiten, so sein Fazit.

Im Anschluss hieran erläuterte Luigi Pennella, Zaeske Architekten (Wiesbaden), das Fassadenkonzept für den Umbau einer Bankfiliale in Darmstadt, das in enger Zusammenarbeit mit einem Landschaftsarchitekten und dem Brandschutzplaner Oliver Hilla erstellt wurde. Die beiden Bestandsbauten sollen erhalten und um einen Übergangsbau mit Wohneinheiten ergänzt werden. Mit der begrünten Fassade soll ein qualitatives Wohnklima ge-



Benjamin Semmler zu „Aktuelles aus dem Hessischen Baurecht“

schaffen werden, in dem alle Bewohner*innen einen direkten Blick auf das Grüne haben. „Die Pflege und Wartung sind das A und O“, schloss sich Pennella seinen beiden Vorrednern Hilla und Schwing an.

Brandschutz und Barrierefreiheit

In ganz andere Gefilde ging es nach der Mittagspause mit dem Vortrag von Reinhard Jahn, Architekt und Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, aus Brombachtal. Er rückte den Aspekt der Barrierefreiheit bei der Brandschutzplanung in den Vordergrund. Barrierefreie Rettungswege zeichneten sich zunächst einmal durch ihre gute Auffindbarkeit aus. Dabei spiele das Zwei-Sinne-Prinzip eine zentrale Rolle. Fluchttreppen müssten über Stufenmarkierungen, Handläufe und Kontraste deutlich gekennzeichnet sein, Feuerlöscher in für Rollstuhlfahrer*innen erreichbarer Höhe (0,80 bis 1,20 Meter Höhe) montiert werden. Barrierefreie Brandschutzkonzepte



Jonas Schwing zu „Grüne Fassaden und deren Brandverhalten“

seien allerdings nur bei Gebäuden erforderlich, die überwiegend von Menschen genutzt werden, die sich nicht oder nur eingeschränkt selbst retten können, stellte Jahn klar. Darüber hinaus gab er einen Einblick in das neue Heft „AHO Nr. 17 – Leistungen für den bauordnungsrechtlichen Brandschutz“, das klarere Abgrenzungen (z. B. vom Arbeitsschutz) und Konkretisierungen (z. B. hinsichtlich der Mitwirkung) der Leistungen im Brandschutz liefere.

Brandschutz und Krankenhäuser

Jürgen Walter, Brandoberamtsrat der Feuerwehr Frankfurt am Main, skizzierte die brandschutztechnischen Anforderungen an Krankenhäuser und betonte die Bedeutung von Rauchwarnmeldern, Funkanlagen für die Kommunikation und Wandhydranten zur schnellen Brandbekämpfung, aber auch um Treppenträume von Schläuchen freizuhalten und so Stolpergefahren zu vermeiden. Im



Süreyya Bumın zu „Zustimmung im Einzelfall und vorhabenbezogene Bauartgenehmigung an der Schnittstelle zum Vorbeugenden Brandschutz“

Brandfall gelte es primär die Ausbreitung von Rauch zu unterbinden, um so den Ausfall des Rettungsweges oder gar des Krankenhausbereichs durch Raucheintritt zu verhindern.

Auf diesem Gebiet könne Deutschland noch einiges von den USA lernen, deren NFPA* 101 Life Safety Codes mit Vorläufern seit mindestens 1921 existiert, seit 1985 alle drei Jahre aktualisiert wird und Hinweise zu Neubauten wie Bestandsgebäuden enthält, so Nils Martel, KREBS+KIEFER Ingenieure Darmstadt. Martel stellte seine Masterarbeit vor, in der er Empfehlungen für eine neue Muster-Krankenhausbauverordnung erarbeitete. Denn in Deutschland gebe es momentan keine einheitliche Rechtsgrundlage. Nur Baden-Württemberg, Brandenburg, Hamburg und das Saarland besitzen baurechtliche Vorschriften zu Krankenhäusern, Nordrhein-Westfalen eine Empfehlung. Sein Tipp: Die horizontale Räumung, bei der Aufzüge in jedem Brandabschnitt vorhanden sind, als Grundprinzip der Rettung verankern, auch um gegebenenfalls die Anzahl der Treppenträume reduzieren zu können. Der Fokus müsse



Oliver Hilla (Foto l.) und Luigi Pennella (Foto r.) zu „Best Practice: Begrünte Fassaden – Herausforderungen für Architekten und Brandschutzplaner“



Reinhard Jahn zu „Barrierefreiheit/Schnittstelle zur Brandschutzplanung gemäß HBO und AHO: Die neuen Leistungen für bauordnungsrechtlichen Brandschutz“



Jürgen Walter zu „Fachempfehlung Krankenhaus aus Sicht der Feuerwehr“



Nils Martel zu „Brandschutztechnische Anforderungen an Krankenhäuser“



Prof. Felix Waechter zu „Best Practice: Luise-Büchner-Schule“

auf der großen Anzahl an Bestandskrankenhäusern liegen und diese zumindest mit einer Brandmeldeanlage nachgerüstet werden, so Martel abschließend.

Bildungscampus Luise-Büchner-Schule

Der Hessische Brandschutztag blieb auch 2023 der Kombination aus Theorie und Praxis treu. Das diesjährige Best Practice-Beispiel stellten Prof. Felix Waechter, Waechter + Waechter Architekten und Frank Kramarczyk, Tichelmann & Barillas TSB Ingenieurgesellschaft (beide Darmstadt), vor. Der 2021 realisierte Bildungscampus in Darmstadt mit Grundschule und Kita öffnet sich zum neuen Quartier hin, bietet zahlreiche interessante Aus- und Durchblicke und steht außerschulischen Nutzungen offen. Ein Zaun fehlt, lediglich das

Freigelände der Kita ist eingezäunt. Der moderne Schulbau mit offenen Lernlandschaften besitzt vier Lerncluster im Obergeschoss, die jeweils über Treppen an den Schulhof angebunden sind. Die „Schulstraße“, eine in Nord-Süd-Richtung verlaufende Magistrale, fungiert als Brandabschnitt. Hier befindet sich auch ein weiterer Treppenraum. Mensa und Verwaltung im Erdgeschoss verfügen über einen direkten Ausgang ins Freie. Aufgrund des integrativen Schwerpunkts der Schule lag der Fokus auf Inklusion, ein barrierefreier Rettungsweg ist über einen Sicherheitsaufzug nachgewiesen.

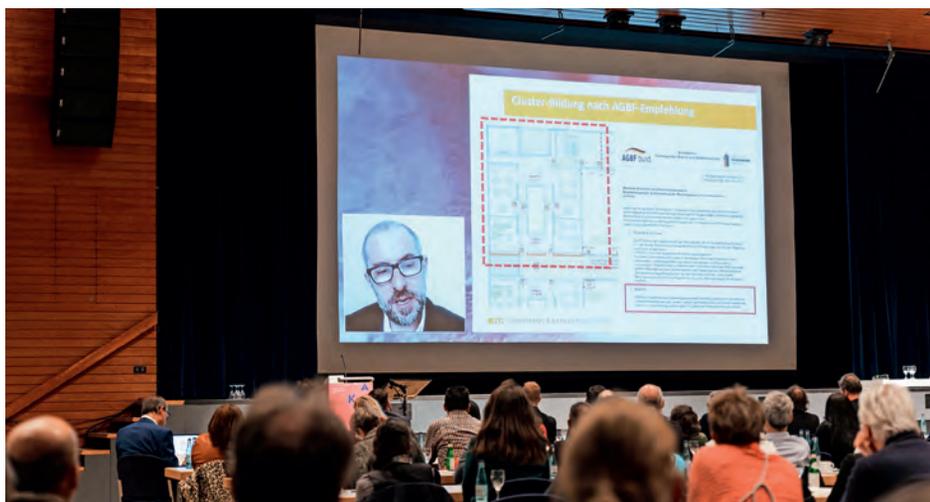
Am frühen Abend konnte Dietmann einen spannenden Kongress schließen, der den Teilnehmenden auch wieder die Möglichkeit bot, ihr persönliches Netzwerk zu erweitern und Kontakte mit Planenden und Fachleuten der Ministerien, Bauämter und Feuerwehren zu knüpfen. Denn der 7. Hessische Brandschutz-

tag stand wieder ganz im Zeichen des Austausches mit Expert*innen. In zwei Podiumsdiskussionen beantwortete das versierte Experten-Team die zahlreichen Fragen aus dem Publikum.

Der nächste Hessische Brandschutztag findet am 13. März 2024 statt. Merken Sie sich den Termin jetzt schon vor!

Die Präsentationen des Brandschutztages finden Sie unter: www.hessischer-brandschutztag.de

* NFPA steht für National Fire Protection Association, deutsch: Nationale Vereinigung für Brandschutz



Frank Kramarczyk (live dazugeschaltet) zu „Bildungscampus Luise-Büchner/Brandschutz“

Sachverständige im Brandschutz – ein spannendes Aufgabenfeld

Das Sachverständigenwesen bietet Architekt*innen und Stadtplaner*innen eine Fülle von abwechslungsreichen Tätigkeitsfeldern, zumal die Auftragslage wenig konjunkturanfällig ist. Bautechnischer Brand- und Explosionsschutz ist eines der vier Beststellungsgebiete der AKH für ö.b.u.v. Sachverständige. Darüber hinaus ist die AKH auch Anerkennungsbehörde für Prüfsachverständige für Brandschutz nach HBO.

Die Kammer unterstützt ihre Mitglieder auf dem Weg zur öffentlichen Bestellung. Sprechen Sie uns bei Interesse gerne an www.akh.de/mitgliedschaft/spezialist-werden#c2700

Vorausschauend agieren

Strategietreffen 2023 des AKH-Forums Innenarchitektur

Text: Caroline Delbasteh

Das Forum Innenarchitektur der AKH lud die hessischen Innenarchitekt*innen und freiwilligen Mitglieder der Fachrichtung Innenarchitektur am 9. März in das Haus der Architekten ein, um seine Pläne für das laufende und das kommende Jahr vorzustellen und berufspolitische Themen zu diskutieren, welche die mehr als 600 bei der AKH eingetragenen Innenarchitekt*innen derzeit besonders beschäftigen.

Das Strategietreffen begann mit einem einflussreichen Plenumsteil, gefolgt von vier parallel verlaufenden Impuls-Workshops und einem Abschlussplenum, bei dem die Arbeitsergebnisse der einzelnen Workshops vorgestellt wurden.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer*innen durch Simone Bücksteeg, Vertreterin der Innenarchitekt*innen im Vorstand der AKH, erläuterte zunächst die Sprecherin des Forums Innenarchitektur, Monika Slomski, kurz die Aktivitäten des Forums seit der ersten Kick-off-

Veranstaltung 2021. Sie ging dabei insbesondere auf die von einer Arbeitsgruppe des Forums kuratierte Ausstellung „Blitzlichter Innenräume“ ein, die im Rahmen der Abschlussveranstaltung des GFB-Sommers '22 bereits öffentlich zu sehen war und für die weitere Ausstellungsorte in Planung sind. Den Ausblick auf die 2023 und perspektivisch 2024 anstehenden Forumsaktivitäten übernahm wiederum Bücksteeg. Sie stellte dabei insbesondere Veranstaltungsformate wie den Tag der Architektur und den Hessischen Architekten-tag heraus.

Anschließend wurden die Anwesenden gebeten, sich für einen der vier angebotenen Impulsworkshops zu entscheiden. Die Workshops wurden jeweils von Mitgliedern des Forums Innenarchitektur geleitet, die im Anschluss auch die Arbeitsergebnisse präsentierten. Zur Auswahl standen

□ Berufsbildentwicklung – Status quo und Perspektiven mit Simone Bücksteeg, Mitglied im Vorstand der AKH

□ Uneingeschränkte Bauvorlageberechtigung – Chancen und Herausforderungen mit Irene Maier, Mitglied der Vertreterversammlung der AKH und Vizepräsidentin des bund deutscher innenarchitekten bdia e. V.

□ Kommunikationsstrategien – Sichtbarkeit und Interventionen mit Monika Slomski, Mitglied der Vertreterversammlung der AKH, Sprecherin des Forums Innenarchitektur und Vorsitzende des bdia Hessen

□ Neue Handlungsfelder: Eigene Themen und Markt der Möglichkeiten mit Pia Mogendorf und Andrea Poerschke, beide Mitglieder des Forums Innenarchitektur

Teilnehmer*innen des Workshops Berufsbildentwicklung setzten sich mit § 2 Abs. 1 des Hessischen Architekten- und Stadtplaner-gesetzes (HASG) auseinander, in dem die Berufsaufgaben der Innenarchitekt*innen definiert werden. Für die in der kommenden Legislaturperiode des Landtags anstehende Novellierung des HASG liegt hierfür bereits ein aktualisierter Formulierungsvorschlag der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen vor, für den im Workshop weitere Ergänzungen entwickelt wurden.

Im Workshop zur Bauvorlageberechtigung wurden die unterschiedlichen Regelungen in verschiedenen Bundesländern aufgezeigt, die von einer uneingeschränkten Bauvorlageberechtigung für Innenarchitekt*innen nach zweijähriger beruflicher Praxis und einer erfolgreich abgelegten, zusätzlichen Hochschulprüfung in Nordrhein-Westfalen, die es bereits seit 33 Jahren gibt, bis hin zu sehr restriktiven Auslegungen der Bauvorlageberechtigung in Bayern reichen. Das Thema wurde auch seitens der Bundesarchitektenkammer (BAK) aufgerufen mit dem Ziel, sich in den Länderkammern zu einem abgestimmten Vorgehen



Simone Bücksteeg begrüßte die Teilnehmer*innen und führte durch die Veranstaltung.

Fotos: AKH

auszutauschen. Maier plädierte für eine bundesweit einheitliche Regelung und die Chancen für Hessen im Hinblick auf die akute Wohnungsnot. Im Abschlussplenum kündigte Bücksteeg eine engere Kooperation mit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz bei diesem Thema an.

In einem weiteren Workshop ging es um Kommunikationsstrategien. Diskutiert wurde zunächst die interne Kommunikation. Sie soll u. a. die Entwicklung eines „Wir-Gefühls“ und die Motivation zum Mitwirken fördern. Im Vergleich dazu dient die externe Kommunikation der Förderung der Wahrnehmung der Fachrichtung und der Erhöhung ihrer Wiedererkennbarkeit.

Im Workshop zu neuen Handlungsfeldern konnten die Teilnehmer*innen Schwerpunkte der Forumsarbeit gewichten und eigene Interessensschwerpunkte einbringen. Hier wurden unter anderem Fachvorträge für Innenarchitekt*innen zu Themen wie BIM in der Innenarchitektur, Nachhaltigkeit oder Kreislaufwirtschaft genannt, aber auch fachübergreifende interdisziplinäre Vorträge und Veranstaltungen. Weitere Aktivitäten und informelle Treffen standen weniger stark im Vordergrund. Die Nachwuchsarbeit und Kontakte zu den Hochschulen wurde als wichtige Aufgabe der AKH gesehen.

Zum Abschluss der Ergebnisvorstellung dankte Bücksteeg allen Teilnehmenden für ihren Input und lud sie ein, sich im Forum Innenarchitektur zu engagieren. Da nicht alle, die im Vorfeld ihr Interesse an dem Strategietreffen signalisiert hatten, teilnehmen konnten, kündigte sie an, dass das Forum in Kürze allen Interessent*innen Informationen zum weiteren Vorgehen zusenden werde.

Im Anschluss an die Präsentation der Workshopergebnisse ordnete die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der AKH, Gertrudis Peters, das Forum Innenarchitektur als Bestandteil des Expertenpools in das Programm der Kammer ein, um so Vernetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die fachrichtungsspezifischen Foren beraten den Vorstand dauerhaft in strategischen berufspolitischen Fragen. Arbeitsgruppen, die aus dem Expertenpool gebildet werden, stellen ihre Expertise jeweils anlassbezogen zur Verfügung. Sie bearbeiten im Auftrag des Vorstands klar ab-



Kommunikation – Sichtbarkeit – Intervention

gegrenzte Fragestellungen und lösen sich nach erfolgreicher Bearbeitung wieder auf. Diese Flexibilität und schnelle Reaktionsfähigkeit, die der Expertenpool neu bietet, sind angesichts der komplexen Herausforderungen, vor denen der Berufsstand und die Kammer stehen, unabdingbar.

Die berufspolitische Arbeit der Kammer spielt sich auf vielen Feldern gleichzeitig ab. Die Interessen des Berufsstands stehen hierbei genauso im Mittelpunkt wie im Interesse des Verbraucherschutzes die Förderung einer nachhaltigen Umweltgestaltung. Aktuell werden wichtige Rahmenbedingungen der Berufsausübung neu bewertet. Peters nannte unter anderem die Modernisierung der Leistungsbilder in der HOAI, die Fortschreibung der Berufsaufgaben im HASG, ihre angemessene Vergütung sowie die Einführung von Fachregistern, um Spezialwissen sichtbar zu machen, und den Austausch mit den Hochschulen und Studierenden, um den Einstieg in die Berufspraxis zu fördern.

Parallel sind Gesetzesinitiativen zu Änderungen im Baugesetzbuch, in der Musterbauordnung und im Gebäudeenergiegesetz zu begleiten, um Klimaschutz und Klimaanpassung sowie das Bauen im Bestand zu fördern. Die Öffnung des nunmehr Staatspreises Vorbildliche Bauten im Land Hessen für alle vier Fachrichtungen, die Förderung von Allianzen zur Stadt von morgen: gerecht, grün und produktiv, die Initiierung einer Holzbauoffensive, die Begleitung des Zukunftsplans Innenstadt und des Zukunftspreises „Großer Frankfurter Bogen“ und, und, und ... dies alles dient dazu, den Berufsstand als kompetenten Gestalter der Vielzahl von Wenden zu positionieren und seine Relevanz

im Rahmen der Transformation zur Klimaneutralität sichtbar zu machen.

Nach dem offiziellen Abschluss des Strategietreffens nutzten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit, einige der zu diesem Anlass im Haus der Architekten gezeigten Ausstellungsfahrten „Blitzlichter Innenräume“ zu besichtigen und bei einem Imbiss den kollegialen Austausch zu pflegen.

Wie geht es nun weiter? Darüber haben sich die Initiatorinnen des Treffens mit der AKH wenige Tage nach der Veranstaltung in einer Videokonferenz verständigt: Die Vorschläge aus der Berufsbilddiskussion werden bei der AKH gesammelt und fließen gemeinsam mit Ideen zur Weiterentwicklung des Berufsbilds der anderen Fachrichtungen in die politische Arbeit der Kammer in Bezug auf die anstehende Novellierung des HASG ein. Zur Frage der uneingeschränkten Bauvorlageberechtigung wird das Forum Innenarchitektur ein Positionspapier erarbeiten, das dann im Vorstand zur Diskussion gestellt wird. Ein interner Workshop nach der Sommerpause wird der Diskussion und Entwicklung von Kommunikationsstrategien dienen, um die öffentliche Wahrnehmung und Erkennbarkeit der Innenarchitektinnen und -architekten gezielt zu stärken. Hierzu trägt auch die Ausstellung „Blitzlichter Innenräume“ bei, die das nächste Mal beim Tag der Architektur am 24. und 25. Juni im Haus der Architekten zu sehen sein wird. Weitere Ausstellungsorte werden für die zweite Jahreshälfte noch gesucht. Fachspezifische Veranstaltungen für Innenarchitekt*innen zu den Themen BIM, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft, wie im Workshop zu neuen Handlungsfeldern angesprochen, könnten im Spätsommer nach Erscheinen des Sustainability Papers IV zum Thema Kreislaufwirtschaft, an dem die AKH gerade arbeitet, entwickelt werden, ggfs. in Kooperation mit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und deren Zentrum Baukultur.

Die Mitglieder des Forums Innenarchitektur werden weiterhin regelmäßig über kommende Aktivitäten informiert. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit an den im Forum behandelten Themen haben, melden Sie sich gerne per E-Mail an innenarchitektur@akh.de. Die Initiatorinnen des Forums freuen sich auf Sie! □

GFB-Zukunftspreis prämiert Projekte für Wohnen und Stadtentwicklung von morgen

Jetzt noch für die **zweite Wettbewerbs-** **runde 2023** bewerben

Text: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Gesucht sind kreative und beispielgebende Projekte, die neue Ideen für die Herausforderungen der Stadtentwicklung und neue Lösungen für den weiterhin hohen Wohnraumbedarf in der Rhein-Main-Region liefern: Sie prämiert der GFB-Zukunftspreis der Landesinitiative Großer Frankfurter Bogen (GFB) seit 2022.

Im ersten Jahr wurde bereits ein Dutzend Projekte mit Preisgeldern von bis zu 20.000 Euro prämiert: Wohnungsbauvorhaben, kreative Zwischennutzungen, Projekte fürs soziale Miteinander und mehr. Einige davon, wie „Jugend denkt Stadt“ der Stadt Zwingenberg und „Kleine Gemeinschaft am historischen Stellwerk“ der Stadt Offenbach, waren auch im Aktionsformat „GFB-Sommer '22“ erlebbar.

Mit dem Projekt „Jugend denkt Stadt“ will Zwingenberg bei der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzepts zielgerichtet Jugendliche und junge Erwachsene einbinden: die Generation, die zukünftig mit und in der Stadt lebt, die heute gebaut wird. Dazu wurde im

ersten Schritt zusammen mit der TU Kaiserslautern ein Leitfaden für einen Stadtentwicklungsdialog erstellt. Vier Studentinnen und Studenten der Raumplanung haben in einem Workshop mit Jugendlichen aus dem Ort Vorschläge erarbeitet und die gesammelten Impulse in planerische Handlungsempfehlungen übersetzt.

Darüber hinaus haben die Studierenden aufbauend auf ihren Erfahrungen einen Leitfaden erarbeitet, wie Jugendbeteiligung in kleinen Städten gelingt. Die planerischen Handlungsempfehlungen für Zwingenberg und der Leitfaden zur Jugendbeteiligung wurden an einem Abend im Rahmen des GFB-Sommers '22 öffentlich vorgestellt



Foto: Urban Media Project, Offenbach

An zwei verlängerten Wochenenden war im Sommer 2022 am und im Alten Stellwerk Offenbach Platz für Neues Wohnen und Gemeinschaften.

Die GFB-Zukunftspreis-Jury bewertete das innovative Partizipationsmodell, das wissenschaftlich begleitet wird und Anregungen auch für andere Kommunen geben kann, als ausgesprochen preiswürdig und vergab in der Wettbewerbsrunde Februar 2022 ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro.

Die Stadt Offenbach am Main hat sich die Weiterentwicklung einer ehemaligen Bahnbrache mit historischem Stellwerk vorgenommen. Zukünftig sollen hier ein gemeinschaftliches Wohnprojekt, ein multifunktionaler Raum im Stellwerk und auf Zweidrittel des Areals eine öffentliche Grünfläche entstehen. Bei einer Zwischennutzung an zwei verlängerten Wochenenden im Sommer 2022 ging es vor allem darum, frühzeitig Wohn-Ideen vorzustellen und Interessierte zum Mitmachen einzuladen sowie einen Treffpunkt für alle zu schaffen.

Diese Bündelung in den geplanten Entwicklungsschritten hat die GFB-Zukunftspreis-Jury als zukunftsweisende Form der Standortentwicklung überzeugt: Insbesondere das Zu-

öffentlich vorgestellt und diskutiert. Hier bot sich auch die Möglichkeit zur Berücksichtigung der Ergebnisausstellung und zum informellen Austausch. Im zweiten Schritt ist die Erstellung eines Stadtentwicklungskonzepts vorgesehen, dessen Ergebnisse in die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans einfließen sollen.



Foto: Urban Media Project, Offenbach

Bei dem GFB-Sommer '22-Event „Jugend denkt Stadt – Neue Impulse für die Beteiligung junger Menschen“ wurden die bisherigen Projektergebnisse öffentlich vorgestellt und diskutiert.

kunftsthema des gemeinschaftlichen Wohnens, die kluge und kreative Zwischennutzung und öffentlichen Nutzungsoptionen im Offenbacher Zentrum sowie die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern wurden als vorbildlich bewertet. Daher erhielt das Projekt mit 20.000 Euro den Hauptpreis des GFB-Zukunftspreises in der Wettbewerbsrunde Februar 2022.

Aktuell läuft die zweite Bewerbungsrunde des GFB-Zukunftspreises 2023. Auf die Preisgelder in Höhe von bis zu 20.000 Euro können sich Projekte bewerben, die zeigen, wie Wohnungs- und Städtebau in und für Partnerkom-

munen des Großen Frankfurter Bogens weitergedacht werden können.

Alle mit beispielgebenden, inspirierenden und kreativen Ideen sind zur Teilnahme eingeladen – von Wohnungsbaugesellschaften bis zu Vereinen oder Hochschulen. Teilnahmeabschluss der laufenden Wettbewerbsrunde ist der 1. Juni 2023. Bewerbungen für die dritte diesjährige Wettbewerbsrunde können bis zum 1. Oktober eingereicht werden.

Mit dem GFB-Zukunftspreis können dreimal jährlich Projekte ausgezeichnet werden, die in Partnerkommunen des Großen Frankfurter Bogens zur Schaffung von bezahlbarem

Wohnraum in lebenswerten Quartieren beziehungsweise mit innovativen Projekten und Ideen zu Zukunftsthemen rund um Wohnen und Stadtentwicklung in der Rhein-Main-Region beitragen. Darüber hinaus sind innovative und praxisorientierte Hochschulprojekte in oder mit GFB-Partnerkommunen oder mit übergreifendem Mehrwert für die Region teilnahmeberechtigt. Insgesamt stehen jährlich 150.000 Euro zur Verfügung. □

Weitere Informationen:

📄 www.grosser-frankfurter-bogen.de/zukunftswerkstatt/gfb-zukunftspreis/

15. Bausachverständigentag Südwest 2023

Klimaschutz und Ressourcenschonung – Aktuelle Herausforderungen für das Sachverständigenwesen

Programm

Begrüßung und Einführung

Dipl.-Ing. Joachim Exler, Architekt, Mitglied des Präsidiums der AKH, ö. b. u. v. Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken

Impuls: Die Welt von morgen – Chancen einer nachhaltigen Transformation

Sandra Grünewald, Nachhaltigkeitsmanagerin, Bauwens, Köln (angefragt)

Podiumsdiskussion: Klimaschutz, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit – ein Paradigmenwechsel im Planungs-, Bau- und Sachverständigenwesen?

- Sandra Grünewald, Nachhaltigkeitsmanagerin, Bauwens, Köln
- Steffen Marx, Bereichsleiter Spezialvertriebe, Wiesbadener Volksbank
- Sven Volkert, Vorstandsmitglied der Bürgerschaftsbank Hessen
- Karen Mittermaier, Dipl. Sachverständige (DIA), Immobiliengutachterin CIS HypZert F, E|N|A Real Estate Valuation, Frankfurt
- Dipl.-Ing. Andreas Staubach, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für die Bewer-

tung von bebauten und unbebauten Grundstücken, Staubach + Partner Architekten Generalplaner

Bestandsgebäude zurückbauen und Materialien in den Kreislauf zurückführen

Dr.-Ing. Anna Braune, Leiterin Forschung und Entwicklung, DGNB e.V., Stuttgart

Bauwende: Baupolitische Ziele, Bauherrenaufgaben, Architektenleistungen – Was muss sich ändern?

Univ.-Prof. (em.) Dr.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architektur- und Ingenieurbüro Dr.-Ing. Kalusche, Cottbus

Transformation der Planung – Transformation der HOAI 202X?

Dipl.-Ing. Joachim Brenncke, Architekt, Sonderbeauftragter für HOAI der Bundesarchitektenkammer, Berlin

ESG-Kriterien – neue Vorgaben für die Immobilienbranche

Karen Mittermaier, Dipl. Sachverständige (DIA), Immobiliengutachterin CIS HypZert F, E|N|A Real Estate Valuation, Frankfurt (angefragt)

Erfahrungen des Sachverständigen bei der Begleitung und Abschlussuntersuchungen bei Gebäudezertifizierungen

Dr. F. Jörg Wohlgemuth, Prokurist, öffentlich bestellter Sachverständiger bei Competenza GmbH, Frankfurt

Grüne Fassaden – eine Herausforderung für den Brandschutz?

Oliver Hilla, Dipl.-Ing. (FH), Hilla Wichert Brandschutzsachverständige, Ingenieur und Architekt PartG mbB, Frankfurt

Luigi Pennella, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Zaeske Architekten BDA, Wiesbaden
Jonas Schwering, Stadt Frankfurt, Branddirektion, Sachverständiger der Feuerwehr für Vorbeugenden Brandschutz

15. Bausachverständigentag Südwest 2023

Wann: Donnerstag, 15. Juni 2023, 9:30 bis 17:30 Uhr

Wo: ZDF Studios GmbH, Mainz

Anmeldung und weitere Informationen:

📄 www.akh.de/bausachverstaendigentag



1. Preis: foundation 5+ landschaftsarchitekten bdla Achterberg Herz Rohler Weingart PartGmbH / Architektur + Städtebau Bankert, Linker & Hupfeld, beide Kassel

Urbanes Zentrum

Neugestaltung des Georg-Stock-Platzes in Kassel-Wehlheiden

Text: Lena Pröhl

Seit mehr als 70 Jahren liegt der Georg-Stock-Platz im Kasseler Stadtteil Wehlheiden brach. Das soll sich nun ändern. Durch eine Um- und Neugestaltung soll der Platz funktional und freiräumlich aufgewertet und zugleich städtebaulich arrondiert werden. Dazu soll ausgelotet werden, wie der Platz sinnvoll baulich gefasst und eine multifunktionale Freifläche geschaffen werden kann. Neben dem Platz umfasst das einen Hektar große Wettbewerbsareal auch zwei Ideenteile: Den angrenzenden Straßenraum entlang des Kirchwegs sowie die nördlich gelegenen Flächen an der Drusel. Ziel ist ein neues urbanes

Zentrum, das wichtige soziale und ökonomische Funktionen wieder an einem öffentlichen Platz bündelt. In die Überlegungen sind dabei die verkehrlichen Rahmenbedingungen, die anspruchsvolle Topografie, die Umwelt- und Freiraumbelange sowie die vielfältigen Nutzungsansprüche einzubeziehen. Gestaltungsvorschläge lieferte ein nichtoffener, zweiphasiger Realisierungswettbewerb, der vom ortsansässigen Büro ANP Architektur- und Planungsgesellschaft betreut wurde.

Der Siegerentwurf von Foundation 5+ Landschaftsarchitekten mit Architektur + Städtebau Bankert, Linker & Hupfeld (beide Kassel) überzeugt mit einer dem Ort angemessenen Dichte

und Gestaltung sowie einem ausgewogenen Verhältnis von Bebauung, öffentlichen und privaten Freiflächen. Der neue Georg-Stock-Platz füge sich optimal in den städtebaulichen Kontext ein und werde sowohl dem Anspruch nach Alltagstauglichkeit als auch einer temporären Nutzung durch die Wehlheider Kirmes gerecht, lobte die Jury. Die differenzierten Teilbereiche sind gut miteinander verbunden. Vor allem die Wegführung nach Norden zum Druselgrünzug und die Abstaffelung an der Schönfelder Straße wurden positiv bewertet. Auch der Kirchweg ist optisch und gestalterisch gut mit dem Platz verbunden. Die vorgeschlagenen Wohn- und gewerblichen Nutzungen sind rich-



2. Preis: POLA Landschaftsarchitekten GmbH / STADT LAND FLUSS Städtebau und Stadtplanung, beide Berlin

tig platziert und schlüssig organisiert, zumal sich die Gebäude für PV-Anlagen wie auch Dachbegrünungen eignen. Besonders angetan war die Jury aber von dem neuen Jugendzentrum, einem Solitär mit Dachterrasse, der einen gelungenen Vorschlag zur Bewältigung der schwierigen Kreuzungssituation darstelle. Insgesamt ein „starker Beitrag“, der „funktionale Notwendigkeiten mit gestalterischer Ambition in einen lebendigen Stadtraum übersetzt“, hieß es im Preisgerichtsurteil.

Ein zweiter Preis ging an POLA Landschaftsarchitekten mit Stadt Land Fluss Städtebau und Stadtplanung (beide Berlin), deren Entwurf durch eine gelungene Platzabfolge mit Freiräumen unterschiedlichen Charakters

besteht. Die städtebauliche Grundfigur mit Ankoppelung an den Kirchweg überzeugte die Jury ebenso wie das Jugendzentrum, dessen Standort Kindern und Jugendlichen eine Teilhabe an dem neu geplanten Sozialraum ermöglichen sollte. Die Gesamtgeometrie des Platzes

Fachrichtung: Stadtplanung, Landschaftsarchitektur

Wettbewerbsform: Städtebaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil

Wettbewerbsbetreuung: ANP Architektur- und Planungsgesellschaft mbH, Kassel

Ausloberin: Stadt Kassel

Preisrichter*innen: Prof. em. Dr. Franz Pesch (Vorsitz), Ingrid Liebald, Christof Nolda, Till Rehwaldt, Prof. Christian Kopetzki, Dr. Anja Starick, Martin Spangenberg

entwickle sich jedoch noch nicht in allen Aspekten zu einem harmonischen Stadtraum, das Potenzial sei insbesondere im Hinblick auf Wohnungsbau nicht gänzlich ausgeschöpft. Das geringe Angebot an Laden- und Gastronomieflächen setze zudem Grenzen für eine Belebung des Platzes. Das im Ideenteil geplante Gebäude an der Buddengasse mit seinen Balkonen über der Drusel, die kleinteilige Verbindung zu den bestehenden Sportplätzen entlang der Drusel und die damit verbundene Erlebbarkeit des Wasserlaufs wurden positiv beurteilt. Der Erhalt des kleinen Georg-Stock-Platzes als „Puffer“ zur Drusel wurde begrüßt. Insgesamt „ein angemessenes, gut strukturiertes Gesamtkonzept, das allerdings etwas unter der suboptimalen Ausrichtung des Gebäuderiegels leidet“, so das Juryurteil.

Die Jury unter Vorsitz des Dortmunder Architekten und Stadtplaners Prof. em. Dr. Franz Pesch empfahl der Ausloberin einstimmig, die Verfasser*innen des Siegerentwurfs mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen. □

Entscheidungen zu Architektenwettbewerben im Mai

- „Nidda – Stadt am Fluss, Erschließung der Potentiale“ im Entwicklungsgebiet Schillerstraße, Nidda

Die kompletten Wettbewerbsergebnisse und weitere aktuelle Informationen finden Sie auf der AKH-Website. Bei Fragen hierzu wenden Sie sich bitte an die AKH (E-Mail: vw@akh.de).

📄 www.akh.de/baukultur/wettbewerbe-in-hessen

Seminarkalender

Seminar W39 **Nachhaltige Baustoffe: Bauen mit Lehm – CO₂-Emissionen reduzieren und Circular Economy fördern**

Der Baustoff Lehm ist zu einem Material für anspruchsvolle Bauvorhaben geworden. Seine Ästhetik und Ausstrahlung, seine Wirkung für Raumklima und Wohlbefinden werden heute wieder von vielen Planenden und Bauherren geschätzt. Besonders zukunftsrelevant sind die umweltspezifischen Eigenschaften des Materials, z. B. die unerreichbar günstige Energiebilanz und die Wiederverwendbarkeit. Während die Verwendung von Lehmputzen schon wieder selbstverständlich ist, gewinnt der moderne Stampflehm gerade für sehr exponierte Projekte an Bedeutung. Bei der Altbausanierung und Denkmalpflege sind Lehmabbaustoffe aufgrund ihrer bauphysikalischen Qualitäten kaum noch wegzudenken. In diesem Grundlagenseminar zum Baustoff Lehm werden dessen wichtigste Techniken in Neubau und Sanierung unter Bezugnahme der folgenden Themen vermittelt:

Inhalte:

- Stand des Lehmbaus
- Normen und Regelwerke
- Stoffliche Grundlagen, Umweltbilanz
- Lehmputz
- Lehmtrockenbau
- Lehmabbaustoffe im historischen und modernen Holzbau
- Innendämmung mit Lehmabbaustoffen
- Tragende Lehmabbaustoffe: Stampflehmabau und Lehmsteinbau

Die Erfahrungen zahlreicher Projektbeispiele runden das Seminar ab.

Referent

Christof Ziegert, Dipl.-Ing., Berlin

Termin Dienstag, 16.05.2023, 09:30 – 17:00 Uhr

Fortbildungspunkte 8

Ort Online

Seminar M4 **Agil und Lean im Planungsbüro Operativen Druck und digitale Anforderungen meistern**

Wir alle haben viel zu tun, und das wird wohl auch noch so bleiben. Um die Vielzahl der Projekte gut zu bewältigen, braucht es Wei-

terentwicklungen im Prozessmanagement. Zugleich stellt die fortschreitende Einführung neuer Technologien, wie etwa BIM, zusätzliche Anforderungen an unsere Arbeitsweisen. Mit Agil + Lean zeigen sich neue, bewährte und für Planer praktikable Wege. Agil (beweglich) bezeichnet das flexible Agieren in „schlagkräftigen“, sich selbst führenden Teams. Lean (schlank) meint die Konzentration auf die effiziente Abwicklung von Kernprozessen.

Im Workflow Agil + Lean haben wir Elemente aus dem herkömmlichen Prozessmanagement (klassisch) mit Verfahren aus Lean Construction und Last Planner System (lean) mit Scrum und Kanban (agil) verbunden – für die branchengerechte Anwendung von Architekt*innen und Ingenieur*innen. Instrumente zum optimalen Prozessmanagement und Verfahren zur Selbstführung von Teams.

Inhalte:

- Workflow Agil + Lean, Basics: Scrum, Kanban, Lean Management und Transfer in die Planungsbranche für Planung und Baumanagement.
- Agil + Lean trainieren an eigenen Projekten, Prozessplanung und Arbeitsorganisation am analogen TeamBoard
- Arbeitssteuerung Agil + Lean: Pull-System, Work-in-Progress-Limit, Durchlaufzeit, Fastlane, Engpässe, Qualitätsstandards, Definition von „Fertig“
- Agile Steuerung im Multi-Projektmanagement und Leistungsphasen-Hopping
- Analog und digital – was auf beiden Seiten und miteinander geht! Tools und Handhabung.
- Transfer in die eigene Praxis: Agile Arbeitsweisen in das bürospezifische Qualitätsmanagement einbinden

Referent

Edgar Haupt, Dipl.-Ing., Köln

Termin Mittwoch, 24.05.2023, 09:30 – 17:00 Uhr

Fortbildungspunkte 8

Ort AKH, Wiesbaden

Seminar M5 **Intensiv-Training: Büromanagement – Wie Sie Ihr Büro zum Erfolg führen**

Haben Sie eine klare Vision für Ihr Unternehmen? Haben Sie sich bewusst für die Größe

und die Wirtschaftsform Ihres Unternehmens entschieden? Wollen Sie Ihr Büro ganz allein führen oder ist das eher ein Zufallsprodukt? Viele Architekturbüros arbeiten nicht wirtschaftlich, weil die Führungskraft ihre Aufgaben nicht umfassend wahrnimmt, die Managementinstrumente nicht gut genug funktionieren, es keine definierte Büroordnung gibt und weil die Definition von Zielen des Büros fehlt. Darüber hinaus sind die Bereiche Controlling, Personalmanagement, Auftragsgestaltung und Akquisition meist nicht professionell genug aufgebaut.

In diesem Seminar lernen Sie, was Sie brauchen, um Ihr Büro zum Erfolg zu führen. Reflektieren Sie Ihre Führungsfähigkeit, legen Sie effiziente Arbeitsabläufe fest und definieren Sie Akten- und CAD-Ablagestandards. Entscheiden Sie, welche Art von Controlling Sie einsetzen möchten, wie viel QM Sie für Ihr Büro benötigen, ob Sie Ihre Daten zukünftig in der Cloud speichern und wie Sie Ihr Personal zukünftig motivieren und steuern möchten. Lernen Sie typische Schwachstellen kennen und die richtigen Hilfsmittel, um diese umgehen zu können.

Inhalte:

- Das Büro als Unternehmen – worauf es in einem Planungsbüro ankommt
- Führungskraft im Planungsbüro – nützliche Führungskompetenzen
- Die Mitarbeiter eines Planungsbüros – Was Mitarbeiter heute erwarten
- Controlling im Planungsbüro:
- Mitarbeiterereinsatzplanung
- Leistungsphasenbezogene Stundenerfassung
- Stundenbudgetierung und Projektcontrolling
- Büroorganisation:
- Aufgaben- und Terminplanung
- Büro- und Projektkommunikation
- Ordnung und Ablage
- Datenmanagement
- Qualitätsmanagement

Referent

Heidi Tiedemann, Dipl.-Ing., Architektin, Hamburg

Termin Donnerstag, 25.05.2023, 10:00 – 17:30 Uhr

Fortbildungspunkte 8

Ort AKH, Wiesbaden

Seminarprogramm Mai 2023 – Juni 2023

Akademie und Managementberatung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen | Bierstadter Straße 2 | 65189 Wiesbaden
Telefon 0611 1738-44 + 1738-45 | Telefax 1738-48 | akademie@akh.de | managementberatung@akh.de | www.akh.de

Termin/Ort	Bezeichnung/ Fortbildungspunkte	Thema	Teilnahmegebühren in Euro*
Planung und Gestaltung			
09. Mai 2023 AKH Wiesbaden,	Seminar P4 8 Punkte	Basiswissen: Barrierefreies Planen und Bauen	199,- / 299,- / 149,-
05. – 06. Juni 2023 Online	Seminar W50 8 Punkte	Low-Tech-Architektur	129,- / 229,- / 99,-
14. Juni 2023 AKH Wiesbaden	Seminar P5 8 Punkte,	Basiswissen: Bestandsaufnahme – Wie man Gebäude richtig unter die Lupe nimmt	199,- / 299,- / 99,-
28. Juni 2023 Online	Seminar W28 8 Punkte	Wohnungsbau im demografischen Wandel	129,- / 299,- / 99,-
30. Juni 2023 AKH Wiesbaden	Seminar P3 8 Punkte	Nachhaltige Baustoffe: Benutzeroberflächen – Neue Materialien in der Raumgestaltung	199,- / 299,- / 149,-
Technik, Aus- und Durchführung			
08. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar K2 8 Punkte	(Straßen-)Bäume im Zeichen des Klimawandels	199,- / 299,- / 149,-
10. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar K3 8 Punkte	Bauen im Bestand: Das Gebäudeenergiegesetz und die Bundesförderung effizienter Gebäude (BEG)	199,- / 299,- / 149,-
16. Mai 2023 Online	Seminar W39 8 Punkte	Nachhaltige Baustoffe: Bauen mit Lehm – CO₂-Emissionen reduzieren und Circular Economy fördern	129,- / 229,- / 99,-
22. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar K4 8 Punkte	Nachhaltige Baustoffe: Gesund bauen – Schadstoffe und wie man sie vermeidet	199,- / 299,- / 149,-
30. – 31. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar K5 16 Punkte	Basiswissen: Ursachen von Bauschäden und Bauweisen und Mängel im Bestand	399,- / 599,- / 199,-
01. – 02. Juni 2023 AKH Wiesbaden	Seminar K8 16 Punkte	Intensiv-Training: Energetische Bilanzierung von Wohngebäuden nach DIN V18599	459,- / 659,- / 339,-
15. Juni 2023 Online	Seminar W36 8 Punkte	Schallschutz von Außen- und Innenbauteilen	129,- / 229,- / 99,-
21. Juni 2023 Online	Seminar K6 8 Punkte	Basiswissen: Baulicher Brandschutz – nach der hessischen Bauordnung	199,- / 299,- / 99,-
23. Juni 2023 AKH Wiesbaden	Seminar K7 4 Punkte	Nachhaltige Gebäudekühlung im Kontext von Klimawandel und erhöhten Nutzeranforderungen	159,- / 239,- / 119,-
27. Juni 2023 Online	Seminar W56 8 Punkte	Bauwerksabdichtung – Grundsätze DIN 18533 Abdichtung erdberührter Bauteile	129,- / 229,- / 99,-
Planungs- und Baurecht			
02. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar R2 4 Punkte	After-Work! Umgang mit Baupreissteigerung, Materialknappheit und Bauzeitverzögerung	129,- / 199,- / 99,-
23. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar R3 4 Punkte	Das Baulandmobilisierungsgesetz – Konsequenzen für Planende und Kommunen	159,- / 239,- / 119,-
19. Juni 2023 Online	Seminar W14 4 Punkte	Das neue Gebäudeenergiegesetz GEG – Auswirkungen auf die Planungspraxis	79,- / 139,- / 59,-
Planungs- und Bauökonomie/Baubetrieb			
03. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar B4 8 Punkte	Basiswissen: Baukosten – Kostenermittlung in den verschiedenen Planungsphasen	199,- / 299,- / 99,-
04. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar B2 8 Punkte	Basiswissen: Ausschreibung, Vergabe und Abrechnung	199,- / 299,- / 99,-

* Mitglieder der AKH / Gäste / ermäßigter Preis – Ausführliche Informationen zu allen Fortbildungsveranstaltungen unter www.akh.de/fortbildung

Termin/Ort	Bezeichnung/ Fortbildungspunkte	Thema	Teilnahmegebühren in Euro*
08. – 09. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar B3 16 Punkte	Qualitätsüberwachung und Bauleitung im Innenausbau	399,- / 599,- / 299,-
ab 15. Mai 2023 insgesamt 4 Seminartage im Zeitraum bis 31.05.2023 Online	Seminar W27 32 Punkte	Basiswissen: Bauleitung kompakt	519,- / 919,- / 319,-
05. Juni 2023 AKH Wiesbaden	Seminar B5 8 Punkte	Maßtoleranzen im Hochbau	199,- / 299,- / 149,-
ab 16. Juni 2023 insgesamt 5 Seminartage im Zeitraum bis 08.07.2023, AKH Wiesbaden	Seminar B1 40 Punkte	Lehrgang Baukostenplanung	1200,- / 1450,- / 950,-
Planungs-, Bau- und Projektmanagement			
22. – 23. Mai 2023 Online	Seminar W51 16 Punkte	Intensiv-Training: Erfolgreiche Planung und Durchführung von Projekten – Projektleiterkompetenzen	299,- / 529,- / 239,-
23. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar M3 5 Punkte	Struktur und Strategien bei VgV-Verhandlungsverfahren (Teil 1): Teilnahmewettbewerb – gezielt und richtig bewerben	159,- / 239,- / 119,-
13. Juni 2023 AKH Wiesbaden	Seminar M7 5 Punkte	Struktur und Strategien bei VgV-Verhandlungsverfahren (Teil 2): Verhandlungsphase – strategisch und rhetorisch gut führen	159,- / 239,- / 119,-
22. – 23. Juni 2023 AKH Wiesbaden	Seminar M9 16 Punkte	Hard Skills – Projektmanagement-Tools für Architekt*innen und Ingenieur*innen	399,- / 599,- / 299,-
Organisation und Büromanagement			
24. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar M4 8 Punkte	Agil und Lean im Planungsbüro	199,- / 299,- / 149,-
25. Mai 2023 AKH Wiesbaden	Seminar M5 8 Punkte	Intensiv-Training: Büromanagement – Wie Sie Ihr Büro zum Erfolg führen	229,- / 329,- / 169,-
06. Juni 2023 AKH Wiesbaden	Seminar M6 8 Punkte	Intensiv-Training: Mitarbeiter*innen gewinnen und halten – Personalmarketing, -management und -entwicklung	229,- / 329,- / 169,-
Kommunikation			
ab 05. Mai 2023 insgesamt 5 Seminartage im Zeitraum bis 27.05.2023 AKH Wiesbaden	Seminar M2 30 Punkte	Deutsch für Architekt*innen – Vom Entwurf bis zur Baustelle	620,- / 740,- / 480,-
10. Mai 2023 Online	Seminar W13 8 Punkte	Intensiv-Training: Design Thinking für Architekt*innen	149,- / 269,- / 119,-
16. – 17. Juni 2023 AKH Wiesbaden	Seminar M8 16 Punkte	Englisch für Architekt*innen, Bauingenieur*innen, Fachplanende und weitere Baubeteiligte	399,- / 599,- / 299,-

* Mitglieder der AKH / Gäste / ermäßigter Preis – Ausführliche Informationen zu allen Fortbildungsveranstaltungen unter www.akh.de/fortbildung

IMPRESSUM

Herausgeberin: Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen | Brigitte Holz, Präsidentin
Bierstadter Straße 2, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 1738-0 | Verantwortlich: Marion Mugarbi, Wiesbaden

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das Blatt wird allen gesetzlich erfassten Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen in Hessen aufgrund ihrer Eintragung durch die Herausgeberin zugestellt. Für Mitglieder der Landesarchitektenkammer ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.